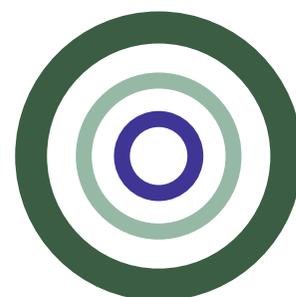
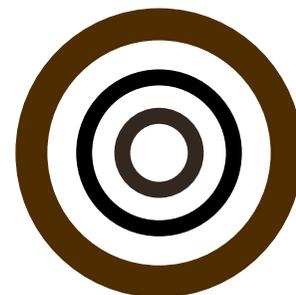
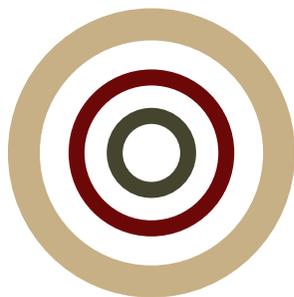
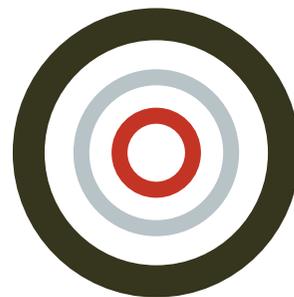


Uscha Rudek-Werlé



DAHEIM



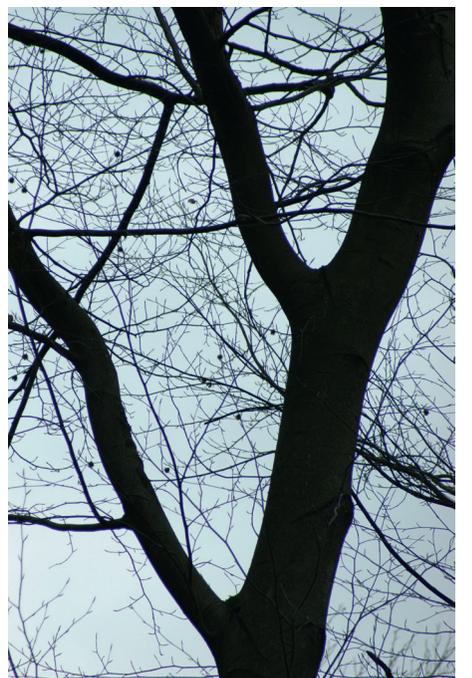
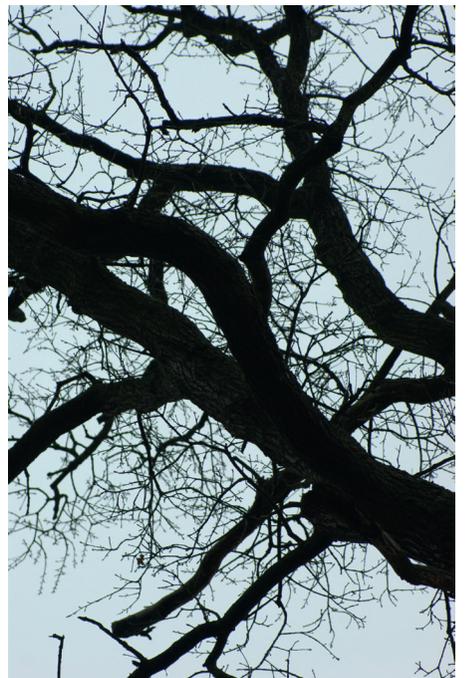
INHALT

| | |
|---|-----|
| Künstlerischer Lebenslauf | 5 |
| Einführung | 6 |
| EINE ROSE IST EINE ROSE IST EINE ROSE | 8 |
| SCHALOM IM SCHNEE | 14 |
| BAUM-LANDSCHAFTEN | 28 |
| VOM EISE BEFREIT | 34 |
| SPARGELFELD IM SCHNEE | 38 |
| MENETEKEL | 42 |
| BAUMGRAFIKEN | 50 |
| IM BUNKERWALD | 54 |
| DAS ENDE DER GESCHICHTE | 68 |
| VERWUNSCHENE BÄUME | 72 |
| IM GESTERN | 78 |
| IM ZAUBERWALD | 82 |
| WIE GEMALT | 86 |
| IM VORGESTERN | 94 |
| IM OFFENEN | 100 |
| AM TABAKSCHUPPEN | 104 |
| VANITAS | 110 |
| SPUREN | 120 |
| AN DER ALTEN SCHLEUSE | 124 |
| IM ABENDROT | 128 |
| IN DER STILLE | 134 |
| Bildbände | 138 |
| Impressum | 144 |

BAUM - LANDSCHAFTEN

Bäume im Spätherbst. Die Blätter sind längst gefallen. Schnee und Eis noch in der Ferne. Nein, es sind keine kompletten Bäume. Nur Ausschnitte, dicke und dünne Äste. Zarte Geflechte, Vernetzungen, die verwirren. Dazwischen monumentale Baumstämme, richtungweisend, dominant, vielleicht auch beängstigend. Natürlich alles sehr malerisch und verwegen. Wo führt das hin? Führt es überhaupt irgendwohin? Oder zeigen diese Ausschnitte nur die Verflochtenheit der Natur? Sind das alles nur Metaphern? Ja, es könnten Metaphern sein für eine gewisse Ordnung in der Unordnung. Bei genauer Wahrnehmung wirken die Strukturen wie Landschaften, wie Landkarten mit einem Gewirr aus Straßen, Autobahnen, Flüssen, Ortschaften, Grenzen und Gebirgen. Als könnte man beim Fixieren der Baumbilder eintauchen in ganze Landschaften, in die ganze Natur und Umwelt. Es fehlt das Farbige, das Muntere, das Belebte. Also doch nur Wege, Gabelungen ins Finstere, in eine düstere Zukunft für die Umwelt? Und doch schimmert überall der helle Horizont durch. Also doch noch Hoffnung!





DAS ENDE DER GESCHICHTE

Ist es Aufbau oder Abbruch, gar Aufbruch?

Es ist das Ende des Bunkerwaldes und gleichzeitig ein Aufbruch. Ein Aufbruch in eine neue Zeit des Friedens. Der japanische Historiker Fukuyama hatte sogar die Vision vom Ende der Geschichte ausgerufen. Alle Völker sind in Frieden vereint. Militär kann abgeschafft werden. Das war die euphorische Stimmung am Ende des Kalten Krieges, der ja in vielen Regionen ein heißer war. Etwas vorschnell und übertrieben, aber verständlich. Die Künstlerin war dabei, als man die Öffnung des Bunkerwaldes überschwänglich gefeiert hat. Sie hat sich Teile des rostigen Stacheldrahtes der Umzäunung in ihr Archiv geholt. Er findet sich in vielen ihrer Objekte wieder. Er war schwer zu verarbeiten. Vor allem wenn man ihn u.a. zu Buchstaben formen wollte für ein Gedicht aus Stacheldraht. Der Stacheldraht wurde bewusst ohne Werkzeuge verarbeitet. Ohne Schmerzen kein Friede.

Die Bilder von den Resten der Betonpfeiler haben eine eigene, besondere Ausstrahlung. Trotz der offensichtlichen Zerstörung strahlen sie eine gewisse Ordnung und Ruhe aus. Als wären die Betonreste bewusst so hindrapiert und könnten so für immer bleiben, ein ruhiges nutzloses Sein – Friede eben.





IM ZAUBERWALD

Nach den vielen Grautönen mit Bäumen ohne Blätter und ohne Grün, nun, wie aus dem Nichts, dieses Farbspektakel. Signalrot auf spitzen Baumstümpfen, teilweise zartes Rosa und grelles Grün im Hintergrund. Sind wir am Fuße des tropischen Regenwaldes und kommen da gleich bunte Vögel angeflogen? Oder irgendwelche Gnome oder Einhörner? Auch Hexen könnten da herumlungern.

Oder hat die Künstlerin einen Kontrast zum tristen Bunkerwald setzen wollen und mit Farbenspray in die Natur eingegriffen, Symbole für einen neuen Aufbruch gesetzt?

Man könnte es ihr zutrauen? Es kann auch ein Zeichen für einen anderen Blickwinkel setzen, für aufkeimende, kindliche Lebensfreude, für ein Austoben in der Natur, für ein Augenzwinkern.



